Wolgemeinte
Klag- und Trost-Gedichte/

Dem
WolEdlen/Gestrengen und Vesten Herrn
Hn. Georg Ernst Lichtfus/
Erbherrn auff Gostkowo und Olkowo,
Und
Dessen hertzliebsten Eh-Gattin
Der WolEdlen/Aller Ehr und Tugendreichen Frauen
Benigna gebohr. Wedemeyerin/
über
Das unvermuthete doch seelige Absterben
Jhres wolgerahtenen letzten Sohnes
Herrn Jacob Lichtfus/
Welcher den 21. Maji deß 1684sten Jahres im 22. Jahr
seines Alters seelig im HErrn verschieden
Und den 24ten darauff seinem Ruh-Kämmer-
lein in der S. Marien Kirchen eingebracht worden/
Aus Christlichem Mitleiden
abgefasset von
Jnnen Benanten.

THORN drukts Christian Bekk/des löbl. Gymn. Buchdr.



WAs / Edle Eltern / sol ich Euch
Bey Eures letzten Sohnes Leich /
Nur immermehr zum Trost ertichten /
Das da bey dieser Hertzens-Pein
So starck und kräfftig möge seyn
Euch nur in etwas auffzurichten?
Ich bleibe gantz bestürtzet stehn
Und kan kein Trost fast für Euch sehn.

Bey gringer Sorgen und Gefahr
Läßt ein beängster Reismann zwar
Ihm alles aus dem Sinne schlagen:
Wenn aber schon fürm Angesicht
Mast / Segel / Tau und Ancker bricht /
Kan man ihm nichts zum Trost beytragen.
Er bleibet bald fast Felsen hart
In solchem herben Leid erstarrt.

So ist es gleichfals itzt bewand
Da Euch des höchsten GOttes Hand /
O Edles Paar / so schmertzlich drücket /
Ein Unglück ist noch nicht vorbey
Und es wird wieder schon auffs neu
Ach! ein weit grössers eingerücket /
So das kein Trost fast sey so groß
Der lindern möchte diesen Stooß.

Es

Es hat auch sonst in Eurer Eh
Vorhin so manches Ach und Weh
Euch / Edlen Beyd / alhier betroffen.
Voraus da Euch die Feyers-Brunst
Zwey mahl im dickem Rauch und Dunst
Hinweg gerafft des Hauses Hoffen /
Da alles ward zur Asch und Staub
Und der erzürnten Glut zum Raub.

Und Wenn es auch nur immermehr
Bey Geld und Gut geblieben wär /
So wär es noch wol zuverschmertzen:
Allein es hat die wilde Glut
Auch einen Sohn / Eur liebstes Blut /
Mit weggerafft / und Eure Hertzen
Euch Eltern dergestalt verwundt /
Das einem Stein es jammern kunt.

Es grieff Euch GOTT auch ferner an /
Und müsten andre Söhne dran /
Die Ihr so hertzlich habt geliebet.
Doch weil ein Sohn noch übrig war /
Hat Euch so manche Todten-Bahr
So schmertzlich dennoch nicht betrübet.
Denn dieser gab nach solchem Leyd
Doch wieder einge Lust und Freud.

Ihr selbst bliebt weiter auch nicht frey /
Es kam so manche Kranckheit bey

Die

Die Euch in tiefffstem Leyd bestricket.
Es schlug der Tod schon an die Thür
Und hatte von euch beiden schier
Nur neulich Eins hinweg geschicket.
Doch halff in etwas aus der Noth
Der allzeit gnadenreiche GOTT.
Allein nun fällt die Hoffnung hin/
So da nach Eurem Wunsch und Sinn
Den Stamm solt auff die Nachwelt bringen/
Und kürtzt Euch fast das Leben ab/
Daß Ihr zugleich ins finstre Grab
Vor Schmertzen müsset Euch mit dringen.
Denn wer stirbt nicht / dem so seyn Bluth
Mit seinem Fall den Dampff anthut?
Drumb / Edle Eltern / klagt und weint/
Weil Euch numehro nicht mehr scheint
Der liebsten Söhne Tugend-Sonne.
Wer wil es Euch verdencken itzt
Daß Ihr von GOttes Zorn erhitzt
Beklaget Eure Hertzens Wonne?
Klagt / Weint / und machts der Nachwelt kunt/
Das es Euch geh aus Herzens grund.
Nur denckt dabey in Eurem Leyd
Daß Ihr dennoch auch Christen seyd/
So da nicht müssen überschreiten
Das Ziel/so GOTT gesetzet hat:
Ist gleich das Hertze Kranck und Matt/
So muß dennoch der Fuß nicht gleiten.

Geden-

Gedencket/daß das Creutze sey
Eins jeden Christen Liberey.
Wen GOTT lieb hat/ den züchtigt Er/
Und läßt Ihn in dem Unglücks-Meer
Mit großer Qvaal offt lange baden/
Doch kehrt Er endlich sein Gesicht
Und spricht: mein Kind verzage nicht:
Umbfänget Ihn mit seiner Gnaden/
Giebt Ihm für die verlittne Qvaal/
Hinfüro Freuden ohne Zahl.
Also wird Euch auch GOTT beystehn/
Das Ihr solt Euer Freude sehn
Hinfort in Eurem gantzen Leben.
Sind gleich die Söhne schon dahin/
So werden dem betrübten Sinn
Die Töchter itzt viel Trostes geben/
Als derer helles Tugend-Licht
Euch lauter Freud und Lust verspricht.
Gebt also gern in GOttes-Hand
Den letzten Sohn / das Gnaden-Pfand/
Das euch GOTT selbst vorhin verehret.
GOTT hat Euch seinen eingen Sohn
Aus Liebe von dem Himmels Thron
Geschenckt und Euch die Freud vermehret.
Wol dem der diesen Tausch beliebt/
Und GOTT dafür das seine giebt.

M. CHRISTOPHORUS Hartknoch/

1.

SO schickst du / viel-betrübtes Hauß
Noch deinen lezten Lichtfus aus /
So wil von deinem Edlen Blute
Kein Sohn dir dauren in der Welt /
Weil eben jezt der lezte fällt?
Ach harter Schlag! ach scharffe Ruthe!
Zween Söhn' / in so gar kurtzer Zeit
Verliehren / bringt groß Hertzeleid.

2.

Ich schweige / was die dreissig Jahr
Und mehr / vor Hauß-Kreutz / und Gefahr /
Der Himmel dir offt zugeschicket;
So daß zwo Töchter und fünff Söhn'
Auch diese Bahne müssen gehn /
Und also seelig hingerücket.
Jezt trägt den lezten Sohn man hin /
Dies kränckt der Eltern Hertz und Sinn.

3.

Nicht unrecht / daß Ihr liebsten weint /
Ihr hättet freylich nicht gemeint /
Den lezten Sohn voran zu schicken /
Der solte (weil Er Euch schon nütz')
Sein Eures Stammes Ruhm und Stütz /
Also die Augen Euch zudrücken:
Nun aber wird es umbgekehrt /
Weil dies von Euch Ihm wiederfehrt.

4. Zwar

4.

Zwar scheint es hart für Eure Frucht/
Wenn Euch der Todt so offt besucht/
Und die aus Euren Armen reisset:
Doch denckt/ wohin der Tod Sie führt/
Zu GOTT/ der Sie so herlich ziehrt/
Da JESUS Sie wilkommen heisset/
Uud kleidet Sie mit Schmuck und Ehr;
Was wolt Ihr liebsten Eltern mehr?

5.

Gedenckt nicht/ als ob Eur Geschlecht
Werd' hie auff Erden gantz geschwächt/
Weil GOTT den Seinigen versprochen
Daß hier Ihr Saame Früchte vol
Auffwachsen/ und schön grünen sol;
GOTT hat sein Wort drum nicht gebrochen/
Wir wissen/ was hier untergeht/
Daß dies bey GOTT im Wachsthum steht.

6.

Mehr Edle Eltern klagen Sie/
Ihr JACOB stirbe noch zu früh;
Er hätte vielen nützen mögen
Und Eures Stammes Gipffel seyn:
Wist/ das ein Licht auch seinen Schein/
Verliehr' umb frembder Dienste wegen:
Und daß die Welt nicht also lohnt/
Wie dieser HERR/ dem' Er nun frohnt.

7. Trifft/

7.

Trifft / Hochbetrübte dieser Schmertz
Euch beyde gleich auch an das Hertz /
So last dennoch den Muth nicht sincken;
Denckt / das je härter GOTT Euch schlägt
Je grössre Lieb Er zu Euch trägt /
Jemehr Er Wermuth Euch läst trincken;
Je süsser wird der Freuden-Wein /
Wo nicht alhier / dort endlich seyn.

8.

Drum klaget nicht der Euren Tod /
Es hat mit Ihnen keine Noth;
Kein böses Thier hat Sie gefressen.
Auch keine Türckische Räuber-Hand /
Hat Sie gefangen / Euch entwand:
Wenn Ihren Stand wir recht ermessen /
So nehmen Sie kein Königreich /
Und kämen wieder her zu Euch.

9.

Mißgönnet Ihnen nicht Ihr Glück /
Sehnt Euch vielmehr all' Augenblick
Den Euren nach; es wird geschehen
Auff diesen gantzen Knall und Fall /
Daß Eure liebste Kinder all'
In höchster Freud' Ihr werdet sehen /
Bey Ihnen bleiben allezeit
Ohn' alle Klag' und Traurigkeit.

Michael Bapzihn.